

Prof. Klaus Schäfer

**14. Kinder- und Jugendbericht
Herausforderungen für die Jugendarbeit**

Beitrag auf der Tagung des
Jugendministerium Thüringen

02. Juli 2013 Erfurt

14. Kinder- und Jugendbericht

- Aufwachsen findet unter komplexeren Rahmenbedingungen statt als früher findet, die es für deutlich mehr junge Menschen schwerer oder zumindest komplizierter werden lässt, die jeweils richtige weil passende Entscheidung über den biografischen Verlauf zu treffen.
- Diese veränderten Bedingungen führen zu Schlussfolgerungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es geht um Ziele wie die Befähigung und Teilhabe.

14. Kinder- und Jugendbericht

- Der Jugendbericht zeigt auf, wie bedeutsam es ist, dass junge Menschen in ihrer Biografie begleitet und ihnen Möglichkeiten der Entdeckung des eigenen Fähigkeiten und Stärken gegeben werden.
- Mehr denn je, kommt es im Alltag darauf an, selbstbestimmtes Handeln praktizieren und individuelle Entscheidungen treffen zu können, denn es wächst die Anforderung an jeden Einzelnen, selbst Verantwortung für seine Zukunft, seine Chancen und Möglichkeiten zu tragen und seine Entscheidungen zu treffen.

14. Kinder- und Jugendbericht

Für die Kinder- und Jugendarbeit gilt zunächst auch heute noch:

- Sie ist ein unverzichtbarer Bereich ausserhalb von Familie und Schule in denen junge Menschen sich erproben, Räume erobern, sich selbst entdecken und behaupten aber auch sich mit sich selbst auseinandersetzen und davon lernen können.
- Sie ist zudem im pädagogischen wie im politischen Sinn ein Ort der Teilhabe und Befähigung, des ehrenamtlichen Engagement

14. Kinder- und Jugendbericht

- Im politischen Raum wird immer wieder gestritten um die tatsächliche Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit; da entstehen auch immer wieder Zweifel. Festgemacht werden sie zumeist an quantitativen Merkmalen (z.B. gefühlte geringe Teilnahme).
- Der Bericht stellt aber klar: Auch wenn es zu berechtigten kritischen Haltungen gegenüber der Zahl der erreichten jungen Menschen kommen kann, entscheidend ist aber auch das, was sie anbietet, wie sie es vermittelt und vor allem ob sie ihre Zielgruppen auch erreicht.

14. Kinder- und Jugendbericht

Einige Zahlen:

- Ausgaben der öffentlichen Hand in Deutschland 2010 insgesamt 1,6 Mrd. EUR.; Allerdings gegenüber anderen Felder aber ohne nennenswerte Zuwächse (jedenfalls in der Fläche, regional aber durchaus unterschiedlich); d.h., eher tendenziell ein Rückgang
- 16.700 Einrichtungen insgesamt rd. 15.500 für die direkte Kinder- und Jugendarbeit;
- 45.100 hauptamtlich Tätige Fachkräfte und rd. 89.500 Maßnahmen, mit rd. 3,3 Mio. TeilnehmernInnen

14. Kinder- und Jugendbericht

- Unterschied zwischen west- und ostdeutschen Ländern:
Letztere weisen Steigerungsrate von immerhin um 1,5 % auf.
(Aber, genauer hingeschaut: von 2006 bis 2011 Verlust von rd. 515 Stellen in der Jugendarbeit = 11,4 %)
- Insgesamt aber – bedauerlicherweise – bestimmen dauernde Schwankungen in der öffentlichen Förderung das Bild der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Ergebnis mangelnder Stabilität, vor allem in den ostdeutschen Ländern.

Möglicherweise:

Kinder- und Jugendarbeit mit **Sandwicheffekten**

14. Kinder- und Jugendbericht

- Inhaltlich lässt sich keineswegs von **der** Kinder- und Jugendarbeit sprechen. Sie stellt sich sehr heterogen dar.
- Sie unterscheidet sich z.B.
 - in der Form,
 - regional
 - In Schwerpunkten und Methoden
 - In Zielgruppen

Es ragen bei den Verbänden die Sportjugend hervor; die kulturelle Jugendarbeit stellt sich äußerst unterschiedlich und vielfältig dar.

14. Kinder- und Jugendbericht

- Die Debatte um die Bedeutung und die Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit wird seit 10 Jahren im Wesentlichen durch die Bildungsdiskussion bestimmt.
- Die „Entdeckung“ , das auch die Kinder- und Jugendarbeit etwas mit Bildung zu tun hat, ist eine Bestätigung für die Arbeit seit vielen Jahren. Stichwörter sind: non-formale und informelle Bildung.
- Auch wenn man den Bildungsaspekt nicht überfrachten darf; der Lerneffekt für junge Menschen ist enorm, das zeigen auch Studien über das ehrenamtliche Engagement, das zentrale Element vor allem der Verbände

14. Kinder- und Jugendbericht

- Die Kinder- und Jugendarbeit sieht sich neuen Verhältnissen gegenüber. Sie muss diese aber auch für sich erkennen und sie strategisch einbeziehen. Ohne Frage: Aus diesen Entwicklungen leitet sich ein besonderer Druck auf sie ab.
- Sie muss um ihren Stellenwert im System der Angebote für junge Menschen außerhalb von Familie und Schule ringen und sich neu „beweisen“. Dies gilt nicht allein gegenüber den Zuwendungsgebern, es bezieht sich vor allem auch auf ihre Adressatinnen und Adressaten.

14. Kinder- und Jugendbericht

- Durch die demografische Entwicklung, die nicht nur einen quantitativen Rückgang der Zielgruppe Jugend bedingt, sondern zugleich auch eine regionale Differenzierung in den Zielgruppen; Verlust der Mehrheit in der Gesellschaft (*„Jugend im Verschwinden“*)
- Ausbau der Ganztageschulen und den für Schule aufzubringenden größeren zeitlichen Anteils. Das führt zwangsläufig zu z. T. völlig anderen Zeitplanungen und Verschiebungen in der Gestaltung der Zeit bei Kindern und Jugendlichen; (*Noch keine wirkliche Erfolgsgeschichte!*)

14. Kinder- und Jugendbericht

- durch kommerzielle Freizeitmöglichkeiten, die die Optionsvielfalt für junge Menschen deutlich erweitern und oftmals in Konkurrenz zur Kinder- und Jugendarbeit stehen, was durch die Bedeutung der neuen Medien und virtuellen sozialen Kontakte eher noch verstärkt wird;
- durch die nachlassende Bereitschaft Jugendlicher, sich systematisch und dauerhaft freiwillig zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Das verändert das für die Jugendarbeit so wichtige Grundprinzip der Ehrenamtlichkeit (Zwar ist die Bereitschaft immer noch akzeptabel – auch gegenüber Erwachsenen (rd. 81 % der Jugendlichen geben diese an), dennoch sagt die Bereitschaft noch nicht über das tatsächliche Wahrnehmen aus). – Hier liegt ein wirkliches Problem für die Verbände!

14. Kinder- und Jugendbericht

Ein „Weiter so“ reicht nicht aus, jedenfalls nicht mittel- und langfristig.

Es geht dabei vor allem um ihr Selbstverständnis (auch für die Jugendverbandsarbeit), um ihre Strukturen und Angebote, aber auch die Frage der Rekrutierung ehrenamtlich tätig werdender Jugendlicher.

Sie muss sich aber nicht „neu erfinden“, sie muss sich „nur“ immer wieder neu positionieren und einstellen auf den Wandel. Das heißt auch, eigene Strukturen und Handlungsmuster zu hinterfragen und so weiter zu entwickeln bzw. sie zu verändern oder gar abzubauen, dass sie auch Veränderungen im Alltag junger Menschen möglich werden lassen.

Es geht um einer Vergewisserung über den „richtigen Kurs“. (Stichwort *„Meißener Grundsätze“ von September 2011 – Eine neue Suchbewegung!*)

14. Kinder- und Jugendbericht

- Er verlangt von den Akteuren ein hohes Maß an Selbstreflexion und auch an Willen zur Veränderbarkeit.
- Verschiedenheiten in Struktur, Organisation und Handlungsweisen beachten heißt: offene, verbandliche und kulturelle Jugendarbeit haben unterschiedlichen Herangehens- und Umgangsweisen.
- Auffällig sind auch örtliche, regionale und landesspezifische Besonderheiten.

14. Kinder- und Jugendbericht

Da gibt es nicht **die richtige** Antwort für **die** Kinder- und Jugendarbeit.
Differenzierungen sind erforderlich:

- Es geht nicht um das Konstruieren von Gegenwelten zu etwas, sondern um die Konstruktion des besonderen Charakters!
- Milieubezogenheit herstellen und eine „neue Nähe“ zu Kindern und Jugendlichen herstellen und zugleich auf „Zielgruppensuche“ zu gehen!
- Treffpunkt und Orientierungsort gleichermaßen zu werden!
Navigationsrolle erkennen!
- Besonderer Lernort im klassischen Lernort werden und sich in der Schule auf andere Weise zu nähern!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Orte der Mitgestaltung und der Ausübung sozialer wie auch politischer Teilhabe;
- Dabei gilt es, das „Ungleichheitsdilemma“ fest im Blick zu haben: gesellschaftlich produzierte Ungleichheit aber auch selbstproduzierte Ungleichheitsfaktoren!
- Dass bedeutet auch, dass sich die Kinder- und Jugendarbeit auch präventiven Herausforderungen zuzuwenden hat.

„Pädagogik hat die Aufgabe, in der heranwachsenden Generation das Potenzial gesellschaftlicher Veränderung hervorzubringen“(Klaus Mollenhauer 1973) –(Andresen und Stegter machen eine fehlende Balance zwischen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen und der Rolle der Jugend aus!)

14. Kinder- und Jugendbericht

- Notwendiger denn je ist zudem, dass die Kinder- und Jugendarbeit sich transparenter darstellen muss. Denn es wird nicht darauf ankommen etwas anzunehmen oder gar zu behaupten was erreicht worden ist, es geht darum, das Wissen über Kinder- und Jugendarbeit und die Wirkung ihrer pädagogischen Prozesse deutlich zu erweitern. (*Stellenwert der JA in SH- 85 %angemessener Wert; tatsächlicher 48 %*)
- Die derzeitige Datenlage gibt dies jedoch nicht her und ist wenig geeignet, die Erfolge und die Stärken der Kinder- und Jugendarbeit sichtbar zu machen. Daran muss in nächster Zeit gearbeitet werden. Wir brauchen eine aussagekräftigere amtliche Statistik mit engeren Erhebungszeiträumen!

14. Kinder- und Jugendbericht

Es geht nicht allein um **einseitige Forderungen** an die Träger der Kinder- und Jugendarbeit. Es geht auch – vielleicht sogar mehr – um **Haltungen der politischen Entscheidungsträger** gegenüber dieser Arbeit.

Wir brauchen gerade hier eine **neue Normalität!** Unverzichtbare Faktoren sind dabei:

- verbindliche und sichere Rahmenbedingungen; jedenfalls eine Zurücknahme des jeweiligen Schwankungsgrades der Mittel! (*Stichwort Sachsen-Anhalt- Streichung der Jugendpauschale ab 2015*)
- Klare Haltung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe zur Rolle der Jugendarbeit im Kontext von Schule: Vorsicht mit einer einseitigen Verzweckung!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der lokalen Bildungsplanung!
- Kinder- und Jugendarbeit einordnen in den auf die Biographie bezogenen individuellen Bildungsprozess!
- Reflektion der personellen Ausstattung – z.B. Multiprofessionalität ermöglichen!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Dies setzt aber zugleich eine **eigenständige Jugendpolitik** voraus. Ohne eine solche gehen wichtige Perspektiven verloren – Jugendpolitik bedarf einer besonderen Konturierung! Sie ist gesellschaftspolitisch, bildungspolitisch und jugendhilfepolitisch anzuordnen und auszugestalten!
- Kinder- und Jugendarbeit hat ein offensives Verständnis in der Politik für ihre Arbeit verdient. Das heißt, so wie die Kinder- und Jugendarbeit gegenüber Kindern und Jugendlichen verlässlich sein muss, so muss auch die Politik verlässlich gegenüber der Kinder- und Jugendarbeit sein.
- In Anbetracht zunehmender Komplexität des Aufwachsens, sollte jede Kommune und jedes Land ein Interesse daran haben, die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Potenzialen zu sehen und für ihre Strategie einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit zu erhalten.

14. Kinder- und Jugendbericht

- Wir müssen die Frage nach den altersspezifischen Belangen deutlicher stellen, so nach selbstbestimmter Zeit, nach Erprobungsmöglichkeiten und der Suche nach neuen Lebensentwürfen.
- Da ist aber ebenso die Notwendigkeit einer schulischen „Auszeit“, eines „Sich auf sich selbst Besinnens“ und die Entdeckung der Produktivität ausserhalb von Entschleunigungsprozessen im Schulalltag.
- Kinder- und Jugendarbeit kann ein „*Ort der Suche nach Auszeiten*“ werden!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Wenn die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt mehr und mehr eine (aktive) Gestaltungsaufgabe hat, dann muss sich auch die Kinder- und Jugendarbeit dieser Aufgabe vielleicht mehr stellen als zuvor. Denn dann hat sie eine Rolle als Ort der Freizeit, des ehrenamtlichen Mitmachens, als Ort der Selbstbestimmung und individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Sie ist ein Ort des Aufwachsens in öffentlicher Verantwortung.
- Zugleich – und das macht ihre Doppelrolle aus - ist sie Ort der Interessenvertretung für die Belange junger Menschen und damit ebenso Lebensweltentwicklungsmotor. Das kann sie natürlich nicht allein, da sind Bündnisse erforderlich, ein Ineinandergreifen der verschiedenen Akteure.
- **Aufmerksamkeit erzeugen: Jugendarbeit wird gebraucht!** (*Kampagne Jugendverbandsarbeit im Oktober 2013 in den ostdeutschen Bundesländern sicher ein richtiger Weg*)

14. Kinder- und Jugendbericht

Dies gilt umso mehr, da

„Das Leben keine Generalprobe ist, sondern nur einmal stattfindet“.

Und dieses **Einmal** muss es gelingen!

14. Kinder- und Jugendbericht

- Es geht darum, dass es eine Art zu leben geben muss, die es jedem ermöglicht, seine Chancen zu entdecken und diese auch zu nutzen.
- Die Kinder- und Jugendarbeit hat bei dieser Suche ebenso viele Chancen und Möglichkeiten. Diese zu nutzen ist die Botschaft des Berichts, an alle beteiligten Seiten!

14. Kinder- und Jugendbericht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!